



Der zweite Erlass von Paderborn.

■ Berlin, 4. Juli.

Der zweite Erlass, den die bischöfliche Behörde in Paderborn hinsichtlich der Vorbildung der Geistlichen veröffentlicht, hält den von ultramontaner Seite so heftig angefochtenen Inhalt des ersten Erlasses aufrecht; war es schon nach dem ersten Erlass unwahrscheinlich, daß man in Paderborn ohne Fühlung mit der Curie verhandelt hat, so ist nach dem zweiten Erlass eine solche Annahme geradezu ausgeschlossen. Die Sache liegt einfach so, daß der Bischof, ohne irgend einem principiellen Standpunkt etwas zu vergeben, doch gern eine Form wahrnimmt, um Conflicten mit der Staatsbehörde praktisch zu entgehen. Und das ist Alles, was wir verlangen können.

Die Zahl derer, welche den Kulturkampf bis auf das Messer durchführen wollen, wird auf beiden Seiten niemals ganz aussterben, aber sie wird doch immer kleiner. Auf der einen Seite verlangt man, daß die Kirche sich vor den Majestäten beugt, auf der anderen Seite fordert man, daß die Kirche in alle diejenigen Rechte wieder eingesetzt werde, die sie vor Abänderung und Aufhebung der drei Verfassungsartikel besessen. Gleichviel wie man theoretisch zu der einen oder der anderen Ansicht stehen möge, man wird sich bei besonnener Erwägung der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß dieses Ziel auf lange Zeit hinaus unerreichbar ist.

Man sagt, der Kulturkampf „verjumpt“; man hofft im ultramontanen Lager, wie in demjenigen der überhitzten „Kulturpauker“ auf den Zeitpunkt, wo dieser Kampf in vollem Umfange wieder entbrennen wird. Dieser Zeitpunkt mag vielleicht einmal später wieder eintreten, aber voraussichtlich wird ihn von der jetzt lebenden Generation Niemand erleben. Als unmittelbar nach Beendigung des französischen Krieges die Feindseligkeiten zuerst entbrannten, haben beide Theile ihr Ziel sich weiter gesteckt, als es durchführbar war; es ist ganz natürlich, daß die Feindseligkeiten zuletzt nicht durch einen förmlichen Friedensschluß, sondern durch ein allmähliches Abkühlen auf beiden Seiten zu Ende geführt werden.

Ob ein solcher Vorgang ein absolut wünschenswerther sei, ist eine Frage, die wir völlig zurückstellen müssen; unter den jetzt möglichen Lösungen ist diese die verhältnismäßig wünschenswerteste. Es wird ja eine Zeit kommen, in der der Historiker ein objectives Urtheil über die ganze kirchenpolitische Entwicklung der letzten Jahre fällen kann, und dieses Urtheil wird zweifellos dahin ausfallen, daß auch die preussische Regierung schwere Fehler begangen hat. Aber in der Weltgeschichte kann man begangene Fehler nicht nach besserer Erkenntnis einfach wieder auslöschen; solche Fehler schaffen einen neuen Zustand, der neue Maßregeln erheischt, und diese können jetzt nur darin bestehen, eine allmähliche Beruhigung eintreten zu lassen.

Wir haben jetzt wenig danach zu fragen, was hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche abstract richtig, sondern nur danach, was bei der gegenwärtigen Lage für das Deutsche Reich wünschenswerth ist. Und diese Frage ist einfach dahin zu beantworten, daß es wünschenswerth ist, wenn alle kirchenpolitischen Zwistigkeiten für lange Zeit möglichst zum Schweigen gebracht werden. Sie haben uns vielfach an wichtigeren Dingen gehindert und drohen, uns in Zukunft auch weiter daran zu hindern. Die liberale Partei thut gut, den Dingen möglichst kaltblütig gegenüberzutreten, nicht in ein Triumphgeschrei auszubrechen, wenn anscheinend die Curie nachgiebt, nicht anzuklagen, wenn anscheinend der Staat nachgiebt, und jedes Wort zu vermeiden, welches die Leidenschaften ansachen kann.

Politische Uebersicht.

Breslau, 6. Juli.

Darüber, ob der Kaiser in diesem Jahre nach Gastein gehen wird, sind bisher schon die verschiedensten Versionen laut geworden. Nachdem

erst vor wenigen Tagen behauptet wurde, die Reise werde bestimmt unternommen werden, enthält die letzte Nummer der „Frankf. Ztg.“ ein Telegramm aus Wien, nach welchem die Reise doch wieder zweifelhaft erscheint. Die über des Kaisers Ankunft in Gastein getroffenen Dispositionen sind nach jenem Telegramm „wieder fallen gelassen worden“.

Zu den 207 Unterzeichnern der **Ehrenklärung für Süder** hat sich noch eine Artirgarde von 75 unbedingten Verehrern des „theuren Mannes“ hinzugesellt. Die Namen der Herren sind überwiegend unbekannt. Außer mehreren Pastoren finden sich darunter einige Handwerker, Bureaudienner und solche, die sich einfach „Arbeiter“ nennen.

Zu dem **französisch-rumänischen Zollkrieg** liegt eine bemerkenswerthe Aeußerung im ministeriellen „Temps“ vor. Das Blatt spricht ganz offen seine Meinung dahin aus, daß die französische Regierung mit ihren feindseligen Maßnahmen gegen Rumänien entschieden im Unrecht sei. Rumänien habe in durchaus legaler Weise gegen alle Nationen, mit denen es keine Handelsverträge habe, diese ungünstigen Zollmaßregeln getroffen: das gäbe aber Frankreich, welches jedoch nur mit anderen Nationen zugleich und nicht allein von ihnen geschädigt wurde, keinesfalls die Berechtigung, auf die rumänischen Einfuhrartikel in Frankreich einen Zoll in der horrenden Höhe von 50 Procent ihres Werthes zu legen. Es seien seit langer Zeit zwischen Frankreich und Rumänien Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages gepflogen worden: man wisse nicht, welcher von beiden Regierungen die Schuld beizumessen sei, daß dieselben zu keinem Abschluß gelangt sind. Es sei sehr zu bedauern, daß zwischen zwei Völkern, die durch solche Freundschaftsbände verknüpft seien, wie das rumänische und französische, eine solche Mißstimmung eingebrisen sei! Hoffentlich werde sich bald ein Modus finden, vermöge dessen die entstandenen Schwierigkeiten gehoben werden.

Der Minister des Auswärtigen de Freycinet hat die Sensationsnachricht der Journale dementiren lassen, nach welcher er den französischen Botschafter in London, Waddington, angewiesen haben soll, während der Dauer der Hoftrauer um den Prinzen Friedrich Karl **keiner Höflichkeit** beizuwohnen, um nicht der Etikette gemäß gezwungen zu sein, mit seinen Damen ebenfalls die Trauer anzulegen.

Durch eine officiöse Note wird ferner die vom „Pester Lloyd“ und dem „Standard“ verbreitete Nachricht von einem Rundschreiben der französischen Regierung an die Mächte in Bezug auf die Angelegenheit der **Neutralisirung des Suezcanals** für unwahr erklärt. Hinzugefügt wird, daß nur den betheiligten Mächten die Protokolle der hier vor einiger Zeit versammelten Suezcanal-Commission übermitteln worden seien. Gleichzeitig wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet, daß eine Botschafter-Conferenz, um die Beschlässe dieser Commission zu vervollständigen und perfect zu machen, für die zweite Hälfte des September in Aussicht genommen ist.

Die „St. James Gazette“ dementirt die in einigen Blättern colportirte Nachricht, daß man englischer resp. ägyptischerseits die Absicht habe, die **Provinz Dongola** zu halten, da der Mahdi dieselbe zur Zeit fast ganz besetzt halte und die Jahreszeit eine Fortsetzung des Feldzuges nicht gestatte. Der Sudan wird demnach ganz und gar dem Propheten überlassen und die Grenzen seines Reiches weit über Ghendy hinaus erweitert.

Deutschland.

L. C. Berlin, 4. Juli. [Ueber den Beschluß des Bundesraths in der braunschweigischen Angelegenheit] ist bis jetzt nichts weiter in die Oeffentlichkeit gekommen, als der Wortlaut. Auch über die Verhandlungen der braunschweigischen Stände weiß man nur, daß der dem Bundesrath vorgelegte und demnachst von demselben angenommene Antrag gebilligt worden ist und daß die Stände mit einer längeren Vertagung einverstanden gewesen sind. Aus der Fassung des Beschlusses ist dessen Tragweite nicht mit Sicher-

heit zu entnehmen; es ist noch nicht einmal zu ersehen, ob der Herzog von Cumberland selbst als definitiv beseitigt oder nur, als an der Regierung in Braunschweig behindert, anzusehen ist; noch weniger aber, ob die gegen diesen geltend gemachten Gründe auch gegen seinen Sohn als zutreffend erachtet werden. Da der Beschluß die preussische Motivirung durch einen zu befürchtenden Streit zwischen Preussen und Braunschweig, fallen gelassen und die Competenz nicht mehr auf Art. 76 M. 1 der N.-Verfassung gegründet hat, so hat er auch nicht den Charakter der Entscheidung und ist nur eine Meinungsäußerung der deutschen Fürsten. Dadurch ist die Entscheidung der Sache dahin gelangt, wohin sie gehört; nämlich nach Braunschweig. Die braunschweigische Ständeverammlung wird nunmehr zu beschließen haben, was sie auf Grund der Erklärung des Bundesraths zu thun hat. Ihre Sache ist es, darüber zu entscheiden, ob ein Fürst, der in dem durch die „Erklärung“ charakterisirten Verhältnisse zu Preussen bezw. dem Reiche steht, noch irgend ein Anrecht auf einen deutschen Thron hat, sie wird sich auch schlicht zu machen haben, ob, falls sie den Herzog von Cumberland selbst als gänzlich beseitigt erachtet, die gegen diesen geltend gemachten Gründe auch seinen Sohn treffen, und sie wird, wenn sie dieses annimmt, auch an erster Stelle die ferneren Successionsberechtigungen zu prüfen haben. Ob die braunschweigische Landesversammlung über alle diese Punkte bereits beschlossen hat, wissen wir nicht; wahrscheinlich ist es bei der kurzen Dauer der letzten Berathung nicht. Wenn's nicht geschehen, so wird die Landesvertretung bald darüber in Berathung treten müssen. Denn es ist notwendig, vor Ablauf der Amtsdauer des Regentenschaftsraths darüber klar zu sein, ob Braunschweig überhaupt noch mit einem „behinderten“ Thronfolger zu thun hat. Ist die Linie Cumberland ganz ausgeschlossen, so wird der dann nächstberechtigte Erbe ohne Weiteres Herzog und der § 6 des Regentenschaftsgesetzes — über die Wahl eines Regenten — kann nicht in Anwendung kommen. Dieser Erbberichtigte muß aber bis dahin ermittelt und anerkannt werden, wenn nicht wieder ein neues Interimistrium eintreten soll. Will aber Braunschweig etwa Reichsland werden, so muß es sich auch darüber in der nächsten Zeit entscheiden. Freilich wird es dabei auf die Zustimmung des Bundesraths schwerlich zu rechnen haben, dem ein so scharfer Eingriff in das Erbfolgerecht wohl nicht gefallen würde. Jetzt ist aber auch der Augenblick gekommen, wo sich die Bevölkerung des Landes selbst mit dessen Zukunft beschäftigen muß. Das Reichsinteresse ist durch den Ausschluß des Herzogs von Cumberland gewahrt; jetzt ist das Landesinteresse an der Reihe und dessen Sicherung ist Sache des Landes und seiner geordneten Vertretung.

[Ein Nachspiel zur Bernstorff-Dergens'schen Erklärung] Wenn der „Mecklenburger“ recht unterrichtet ist, wird die von streng conservativen Mecklenburgern unterschriebene Bernstorff-Dergens'sche Erklärung in der braunschweigischen Rechtsfrage noch ein Nachspiel haben. Nach diesem Blatte ist nämlich gegen einen Mecklenburger Reserve-Offizier, weil derselbe die Erklärung mit unterschrieben hat, seitens der Militärbehörde kriegsgerichtlich eingeschritten. Eine andere mecklenburger Zeitung bemerkt dazu: „Von den Unterzeichnern der Erklärung ist nur Graf Grote davon Reserve-Offizier. Derselbe macht zur Zeit in Ludwigslust eine Dienstleistung. Bekanntlich ist allen activen Militärpersonen die Betheiligung an politischen Petitionen und erst recht die Theilnahme an einer politischen Demonstration verboten. Das Verfahren kann also nur wegen Ungehorsams auf Grund des Militärstrafgesetzbuches eingeleitet sein.“

Berlin, 5. Juli. [Der Diebstahl in der Reichsbank in Hamburg.] Aus Hamburg wird dem „D. M.“ unter dem heutigen Gekelbet: Wie es scheint, dürfte die hiesige Filiale der Reichsbank mehr Glück haben,

Die Glocken von Shandon.*)

Von William Black.

Fitzgerald bereute sofort, daß er sich so hatte fortreißen lassen. Als ob irgendwelche Gerüchte über Kitty ihn an ihr irre machen könnten! Nein, er mußte sich über sein Erschrecken schämen? Er sagte mit erzwungener Ruhe:

„Andy, es scheint ziemlich wenig in Inisheen zu passiren, und deshalb freuen sich die Leute im Imperial-Hotel, wenn sie etwas zu reden haben, mag es noch so dummes Zeug sein.“

„Ganz recht, Herr,“ erwiderte Andy mit Seelenruhe; er schien keine Ahnung zu haben, daß irgend etwas in seinen Reden Fitzgerald peinlich berührt hatte.

„Mr. Corney Malone“, fuhr Legterer fort, „hat Dir lauter Unsinn aufgebunden. Wahrscheinlich ärgerte es ihn, daß die junge Dame von seinem Puzfram, den er in Cork für die Hälfte des Preises ersteht, den er Euch in Inisheen dafür abnimmt, nichts gekauft hat.“

„Der Teufel hole ihn!“ sprach Andy mit großer Genugthuung; daß sein junger Herr sich gegen Corney Malone ausgesprochen hatte, gereichte ihm zum höchsten Vergnügen. Er plauderte unbefangen weiter; aber seine Erzählungen hatten alles Interesse für Fitzgerald verloren. Derselbe hörte kaum darauf hin. Er dachte an Kittys Briefe, aus welchem ihre ganze Seele athmete; konnte irgend jemand, der diese entzückenden, unlogischen, zärtlichen Plaudereien gelesen hatte, an der Aufrichtigkeit derjenigen zweifeln, welche dieselben geschrieben? Er wunderte sich nur über sich selber. Warum hatte auch nur eine Secunde lang so bittere Todesqual sein Herz durchzucken können? Hatte Kitty ihm darum den reichen Schatz ihrer Liebe geschenkt, damit er nach dem ersten müßigen Gerede auch nur den leisesten Argwohn hegen dürfte, daß sie eine gewöhnliche Kokette sei. Und doch — war vielleicht etwas Wahres an dem, was Hilton Clarke gesagt hatte? Er hätte sie nicht allein lassen dürfen? Hatte auch sie ein ewig nach Liebe schmachtendes Herz, das schon schüchtern seine Fühläden nach einem andern ausstreckte? So kämpfte Fitzgerald, während Andy, der Springer, ihm mit der gewissenhaftesten, umständlichsten Genauigkeit vortrug, was jeder einzelne Bewohner von Inisheen gethan oder gesagt hatte, einen innerlichen Kampf für Kitty, und erklärte sich selbst für unwürdig, ihre Liebe zu besitzen, weil ein so albernes Gerücht ihn so hatte niederschlagen können.

*) Nachdruck verboten.

Aber trotzdem sehnte er sich ins Freie.

„Andy“, sprach er, nach der Uhr sehend, „ich muß jetzt fortgehen, doch werde ich um ein Viertel nach Sieben wieder hier sein. Heute Abend kannst Du nicht mehr nach dem Hafen zurückgehen, Du würdest nimmermehr dorthin gelangen. Ich will die Wirthin fragen, ob sie Dir irgendwo ein Bett aufschlagen kann, und auch etwas Abendbrot werde ich Dir besorgen. Warte hier, bis ich zurückkomme.“

„Ein Wort, gnädiger Herr,“ sagte Andy ängstlich; darf ich wohl so frei sein und die Thür verriegeln, wenn Sie fort sind?“

„Oh, gewiß; doch ist keine Aussicht vorhanden, daß der schwarze Gentleman wieder herkommt.“

Fitzgerald ging diesmal bei seiner Vorlesung in Hyde Park Gardens ganz mechanisch zu Werke. Er hatte ein soeben veröffentlichtes Reise-werk über Nordpolfahrten mitgebracht, das höchst interessant war und viel Aufsehen machte; und seine Zeit hatte ihm erlaubt, die bedeutendsten Stellen vorher anzusehen. Doch während er von dem fernen, weißen Lande las, sah er beständig hinter demselben die Berge und den Hafen von Inisheen auftauchen. Er dachte lieber an Inisheen als an Cork. Plötzlich kam ihm ein Satz aus einem ihrer Briefe von Dublin in Erinnerung — „Willie, in Dublin belästigt mich ein Mann mit Blumensträußen“ — und er wurde roth, und die Stimme stockte ihm fast beim Lesen. Doch die Rölhe war nur durch Aerger über sich selbst hervorgerufen, daß er diese Erinnerung so peinlich empfand. Er hatte indeß keine Zeit, mit sich selber zu hadern; er mußte ja vom Nordpol lesen. Zuweilen sagte Mrs. Chetwynd: „Die Aermsten, wie ihnen der Weihnachtsmaus gemundet haben muß!“ oder „Da sind sie aber mit genauer Noth davon gekommen!“ Und er las weiter und weiter unter hastigen, qualvollen Gedanken, die ihm als Hintergrund der Polarfahilderungen jetzt die Straßen von Cork anstatt Inisheen erscheinen ließen.

Endlich war die Stunde zu Ende, und er durfte fortstürzen; um in der Nacht draußen mit den Dämonen zu ringen, die ihn zu verzehren drohten! Er wollte sie nicht sehen, ihre Grinsen nicht anerkennen. Er wollte sich selbst nicht gestehen, daß er an Kittys Liebe, Treue und Ehre Zweifel hegen konnte. Er stürmte heimwärts und suchte sich vorzuspiegeln, daß die Sorge um den einsam seiner harrenden Andy seinen Schritt bestärke. Er hatte auch für Noth etwas Gutes erfahren. Dr. Bude war so liebenswürdig gewesen, sich für ihn zu interessieren, und ein Freund desselben wünschte noch zwei von den Skizzen zu haben. Noth mußte Andy, den Springer, in Augen-

schein nehmen — ihn malen und dann eine kleine Copie des Bildes für Kitty anfertigen. Das würde sie amüsiren — die arme Kitty, die so einsam und verlassen auf ihrem fernen Berge weilte. „Sage ihnen, daß daheim in Irland ein armes Mädchen sitzt, dem die Sehnsucht nach Dir das Herz bricht“ — so hatte sie geschrieben. Warum sollte ihr nicht jemand Blumen schicken? Was war wohl natürlicher? Wurden sie ihr nicht zugeworfen, wenn sie im Concertsaal stand? Eben so gut konnte ihr jemand Blumen schicken. Wer wußte denn, daß Kitty schon versagt, daß ihr Ehegellübe in der unsichtbaren Welt verzeichnet war? Daß ihre Treue in dem unterirdischen Saale verkündet worden, wo das Elfenvölken über „Katharina“ wachte? Er wußte es und sie wußte es, das war genigend; was kümmerte sie beide die Außenwelt? „Laß uns nur der Liebe Raum geben,“ hatte Kitty an dem rinnenden Wasser gesagt. Sie mochte den Fluch nicht über die Lippen bringen; sie wußte, daß niemals ein Grund dazu kommen würde. Und von der armen Kitty so zu sprechen, als habe er sie verlassen? Doch was kümmerte sie beide das Gerede der Leute? Die Welt wußte nichts von ihrem Geheimniß; die Welt war ihnen gleichgiltig.

Aus diesen Grübeleien erwachte er erst, als er zu Hause anlangte und ihn dort die Sorge für Andys Nachquartier und Abendbrot erwartete. Beides machte keine Schwierigkeiten. Beim Abendessen (Sohn Noth war nicht zu finden, sonst wäre er dazu eingeladen worden), bestand Andy auf der in den Bergen von ihm seinem jungen Herrn gegenüber beobachteten Etiquette, das heißt, er wartete, bis dieser sein Mahl beendet hatte, wobei er ihn hier und da bediente, so gut er es verstand. Dann erst aß er selber, und hierauf hatte er nichts gegen ein vertrauliches Plauderstündchen und ein Pfeifchen einzuwenden.

Doch Andys Erzählungen hatten für Fitzgerald jeden Reiz verloren. Derselbe war sichtlich zerstreut, ja zuweilen schien er ungeduldig, als sei es ihm unangenehm, in seinen Gedanken gestört zu werden.

„Herr Willie,“ sagte Andy endlich, „Sie sind doch nicht etwa ärgerlich über die Geschichte, die der Corney Malone — der Schuft — von Cork mitgebracht hat?“

„Oh, schweig doch nur still, Andy,“ sprach Fitzgerald und stand auf. „Höre, kannst Du wohl morgen den Weg nach dem Hafen zurückfinden?“

„Meiner Treu; ich kann genau wieder so zurückfinden, wie ich hergekommen bin.“ (Fortsetzung folgt.)

Doch nicht in Furcht und Zwang sei unser Leben,
In freud'ger Freiheit sei es Gott geweiht.
Frei sei des Mannes Denken, frei die That!
Wem die Vernunft ist zur Natur geworden,
Wer nicht mehr täglich führen muß den Kampf
Von Pflicht und Neigung, wem die Pflicht ward Neigung,
Wer freudig das Vernunftnothwend'ge thut,
Das Gott, Gewissen ihm und Recht gebieten,
Nur der ist frei: und nur wer frei, ist gut,
Freiheit ist Lebenslust für deutsche Art.
So sind wir frei!
So laßt uns freudig, deutsche Turner, leben
Für unser Volk, und muß es sein, wohl an,
Auch freudig sterben für dies deutsche Volk.
So soll ein Wahrspruch Euer Wahlspruch werden:
Ja: frisch, fromm, frei! Wer weiß ein wackerer Wort!
(Festsetzung für das deutsche Turnfest.) Felix Dahn.

Meyerjohn, Kfm., Bromberg.
Frau Sorel n. Fam., Paris.
Löwenwald, Kfm., Hamburg.
Kremerbörger, Kfm., Berlin.
Kremermann n. Gemahlin,
Kattowitz.
Frau Brach n. Familie,
Zempelsburg.
Kutner, Kfm., Lodz.
Schreiber, Kfm., Lodz.
Dehne, Kfm., Köln.
Hôtel du Nord,
vis-à-vis d. Centralbahnhof.
von Tschiersky, Gen.-Major
u. Divisions-Command.
Leipzig.
von Heydebrand, Geh. Reg.-
Rath, Müllers.
von der Marwitz, Major
a. D. u. Mitgliedsch., Glä-
serndorf.
von Gerbert, Szekow.
von Scholten, Oberst-Leut.
Radowitz.
Baron von Reichenstein, Maj.-
Rittm.
v. Rosenthal, Reg.-Assessor,
Stettin.
v. Leyte, Amerika.
v. Grabski, Fabrik-Director,
Gnesen.
v. Basse, Offiz., Posen.
Frau Ober-Bandgerichts-Rath
Meister, n. Fam., Posen.
Frau Stadtrath Meister, n.
Fam., Stettin.
Hr. Rosenkranz, Pächter.
Frau Wierholz, Landbesitz.
Frau Schröder, n. Tochter,
Trachenberg.
Frau Silberstein, n. Fam. u.
Bed., Posen.
Frau Abing, n. Familie,
Dessau.

*** Vom Studienfest der Kaczeks.** Am Sonnabend Nachmittag mit dem um 5 Uhr 26 Minuten fahrplanmäßig eintreffenden Zuge, der aber mit einer halben Stunde Verspätung anlangte, kam das Gros der Kaczeks, nachdem es Vormittags den Frühlingsgarten auf der Viehischhöhe in Breslau eingenommen und Mittags 12 Uhr eine feierliche Ausfahrt durch die Straßen der Stadt Breslau unternommen hatte, auf dem Hirschberger Bahnhofe an, woselbst es von einer bereits versammelten größeren Zahl von Commissionen empfangen wurde. Auf dem Bahnhofe hatten sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden, welches mit großem Interesse der Ankunft der jugendlichen Damen, unter denen die Chorzow, sowie die statliche, aus 8 prächtigen Füchsen bestehende Fuchsmannschaft besonders hervorstach, entgegen. Interessant war es auch, zu beobachten, wie zahlreiche „alte Herren“, unter denen wir nur den den Hirschbergern wohl bekannten Herrn Stadtschulrath Dr. Thiel aus Breslau, sowie den alten 81-jährigen ehrwürdigen Herrn Kreisgerichtsrath Stelzer aus Lauban erwähnen, ihr Wiedersehen feierten. Vom Bahnhof aus bezog sich die Gesellschaft nach Strauß' Garten, woselbst die Elger'sche Capelle concertirte, um nach etwa einundzwanzig Minuten, nachdem die letzten, mit dem 6 Uhr 27 Minuten anlangenden Expresszuge eintreffenden Gäste begrüßt waren, sich zur Abfahrt zu rüsten. Diefelbe erfolgte unter Vorantritt der Capelle gegen 7 Uhr in 26 Laubauern, worauf sich der Zug unter lebhafter Theilnahme der Hirschberger Bürgerschaft, die ja selbst eine Anzahl ihrer geachteten Mitbürger als „alte Herren der Kaczeks“ kennt, die Bahnhof- und Schützenstraße entlang über den Markt nach Warmbrunn hin bewegte.

□ Maurer-Verammlung. Der bekannte fachvereinsliche Agitator, Maurer Conrad, der vor einigen Monaten auf Grund des Socialisten-gesetzes aus Berlin ausgewiesen wurde, sprach gestern Mittag 12 Uhr in Viehisch Local vor einer sehr zahlreich besuchten Versammlung hiesiger Maurergesellen über den Maurerstreik in Berlin. Der Redner brachte zunächst ein an den Eingangsthüren des Saales vertheiltes Flugblatt: „Ein ernstes Wort an die Maurer Breslaus“, zur Verlesung und besprach im Anschluss hieran die Salamtät, in der sich die Maurer, speciell Breslaus, befinden. Schuld an den nicht wegzuleugnenden mangelhaften Verhältnissen trage der geringe Lohn (25 bis 27 Pf. pro Stunde hier in Breslau) und die überaus lange Arbeitszeit. Hiermit hänge die geistige und physische

2. Breslau, 6. Juli. [Von der Börse.] Die Ausgabe neuer 3% preuss. Consols zum Course von 98 1/2 Procent übte auf die heutige Börse eine günstige Nachwirkung aus, die in einer sehr festen Tendenz auf allen Gebieten zum Ausdruck gelangte. Besonders fest lagen Credit-Actien und ausländische Renten, denen sich heute das Interesse in erhöhtem Masse zuwandte. Grössere Umsätze fanden in Ungarischer Goldrente statt, für die aus Wien Hausse gemeldet wurde. Die feste Haltung wurde durch bessere Berliner Course wesentlich gefördert, so dass die in der zweiten Börsenhälfte eingetretene Abschwächung nicht lange anhielt; der Schluss vollzog sich bei wiederum sehr fester Tendenz bei durchweg höheren Coursen. Von deutschen Eisenbahn-Actien kamen Mainz-Ludwigshafener in den Verkehr, ohne dass sich deren Festigkeit behaupten konnte. Von ausländischen Eisenbahnen waren wiederum Galizier gesucht; der Cours stellte sich auf 99 1/2 pCt.

Per ultimo Juli (Course von 11-11 1/2 Uhr): Mainz-Ludwigshafen 104,62—104,75—104,50 bez. u. Br., Ungar. Goldrente 81,10—81,25 bez., Russ. 1880er Anleihe 80,60—80,75 bez., Russ. 1884er Anleihe 94,90 bis 95,10—94,90 bez., Russ. Orient-Anleihe II 60,25 bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien 471—472,50—472 bez., Russ. Noten 204,75 bez. u. Gd., Neue Türken 16,60—16,75 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 6. Juli, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 473, 50. Disconto-Commandit 191, 75. Fest.

Berlin, 6. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 473, —. Staatsbahn 486, —. Lombarden 226, —. Laurahütte 91, 70. 1880er Russen 80, 70. Russ. Noten 204, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 20. 1884er Russen 95, —. Orient-Anleihe II 60, 30. Mainzer 104, 60. Disconto-Commandit 191, 70. Mittelmeerbahn 112—112,50. Fest.

Wien, 6. Juli, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 287, 25. Ungar. Credit-Actien 290, —. Staatsbahn —. Lombarden —. Galizier —. Oesterr. Papierrente 82, 60. Marknoten 61, —. Oesterr. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 99, 15. Ungar. Papierrente —. Elbthalbahn —. Fest.

Wien, 6. Juli, 11 Uhr 20 Min. Credit-Actien 287, 90. Ungar. Credit —. Staatsbahn 297, —. Lombarden 137, 10. Galizier 244, 75. Oesterr. Papierrente 82, 65. Marknoten 61, —. Oesterr. Goldrente —. 4% ungarische Goldrente 99, 32. Ungar. Papierrente —. Elbthalbahn 169, 50. Günstig.

Paris, 6. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 81, 10. Neueste Anleihe 1872 110, 37. Italiener 95, 70. Staatsbahn —. Lombarden —. Ruhig.

London, 6. Juli. Consols 99 3/4. 1873er Russen 93 3/8. —. Wetter: Heiss.

Wien, 6. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.
Cours vom 6. 4. Cours vom 6. 4.
1860er Loose... — — — —
1864er Loose... — — — —
Credit-Actien... 287 70 286 40
Ungar. do... — — — —
Anglo... — — — —
St.-Eis.-A.-Cert. 296 75 296 30
Lomb. Eisenb. 137 — 136 50
Galizier... 244 — 243 50
Napoleons'or. 9 85 1/2 9 85 1/2
Marknoten... 61 — 61 05
Ungar. Goldrente... — — — —
4% Ungar. Goldrente... 99 25 98 77
Papierrente... 82 60 82 60
Silberrente... 83 45 83 40
London... 124 25 124 25
Oesterr. Goldrente... 108 80 108 60
Ungar. Papierrente... 92 85 92 60
Elbthalbahn... 169 50 169 25
Wiener Unionbank... — — — —
Wiener Bankverein... — — — —

Verpöpfung der hiesigen Maurer, unter denen, wie kaum anderswo, die Trunkucht in erschreckender Weise Platz gegriffen, eng zusammen. Diefem Uebelstande könne nur wirksam gesteuert werden durch zahlreiche Beitritt zu den Fachvereinen, die auf gelegentlichem Wege die materielle Lage der Arbeiter zu heben bemüht sind. Die Fachvereine fragen ihre Mitglieder nicht nach ihrem politischen oder religiösen Glaubensbekenntnis; die Frage, deren Lösung sie sich gestellt haben, sei lediglich eine Magenfrage; in die Gewerkschaftsversammlungen gehöre keine Politik. Auf sein eigentliches Thema, den Berliner Maurerstreik, übergehend, drückte Redner seine Genugthuung darüber aus, dass das Polizeipräsidium zu Berlin seine Genehmigung abgelehnt habe. Es seien auf friedlichem Wege alle Mittel vergebens versucht worden, um die berechtigten Forderungen der Maurer durchzusetzen. Nur nothgedrungen habe man endlich zu dem Streik gegriffen, den er, Redner, principiell perhorrescirte, da jeder Streik durch den Lohnverlust den Arbeitern Schaden bringe. Es sei eine falsche Ansicht, dass der Berliner Streik durch die Führer incitirt sei; die großen Massen hätten sich selbst erhoben. Redner habe selbst gegen den Berliner Streik gesprochen, glaube aber, dass die Maurer trotz der schwierigen in Berlin obwaltenden Arbeiterverhältnisse und aller Machinationen der Meister siegen werden, wenn sie von ihren Collegen in ganz Deutschland durch Geldmittel unterstützt würde. Dazu gehöre aber Opferfreudigkeit für die allgemeine Sache und straffe Organisation, wie sie in den Fachvereinen geübt werden. Redner beleuchtete sodann das Submissionswesen, das er als eine der Hauptursachen der Herabdrückung der Löhne ansieht, und bemerkt, zu dem Berliner Streik zurückkehrend, dass man in der vergangenen Woche bereits wankelmüthig geworden sei. Nach einem heute morgen an ihn, Redner, aus Berlin hierher gelangten Gilbrieße sei jedoch nunmehr bestimmte Hoffnung vorhanden, dass den Streikenden der Sieg zu Theil werden würde. Der Ausschuss der (Nicht-Zinnungs-) Meister habe sich nämlich bereit erklärt, mit dem Streikcomité in Verbindung zu treten, um mit ihm gemeinschaftlich in einer vielleicht schon künftigen Montag abzuhaltenden Versammlung über die Bedingungen zu beraten, unter denen die Arbeit wieder aufgenommen werden solle. Mit der Auforderung an die Anwesenden, dem hierorts bestehenden Fachvereine, soweit dies noch nicht geschehen, beizutreten und die Berliner Collegen nach Kräften zu unterstützen, schloß der Redner unter lebhaften Beifallsäusserungen die Versammlung. Nachdem sodann noch beschloffen wurde, unter den Anwesenden eine Tellerfammlung zu veranstalten, deren Ertrag, nach Abzug der Tageskosten der Berliner Streikfasse überwiesen werden sollte, erfolgte nach einer unwesentlichen Discussion durch den Vorsitzenden der Schluss der Versammlung. Der bekannte Arbeiterführer und socialdemokratische Stadtverordnete Gödrick aus Berlin wohnte der Versammlung bei und meldete sich kurz vor Schluss derselben zum Wort. Der überwachende Polizei-Commissar bedeutete jedoch den Vorsitzenden, daß er in diesem Falle die Versammlung schließen werde. Um dies zu vermeiden, wurde Herr Gödrick nicht zum Wort verstattet und die Versammlung bald darauf geschlossen.

(B. a. d. R.) **Hirschberg, 5. Juli.** [Majestätsbeleidigung.] Gestern ist vor der hiesigen Strafkammer ein Mann wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Kronprinzen zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Der Mann hat, wie das Gericht festgestellt hat, von unserm Kaiser, dem Kronprinzen und dem Fürsten Bismarck behauptet, sie seien Socialdemokraten. Der Verurtheilte erklärte, er habe die Sache so verstanden, daß Alle, die es gut mit dem Volke meinen, Socialisten seien. Der Reichskanzler, dem die Sache von Amtswegen mitgetheilt war, hat darauf verzichtet, einen Strafantrag zu stellen; die Verfolgung wegen der Majestätsbeleidigung mußte von Amtswegen erfolgen. Da die Zeugen nur die Aeußerung des Angeklagten bezeugten, nicht aber über die Meinung desselben befragt werden konnten, stand für den Gerichtshof der objectiv Thatbestand fest und die Verurtheilung mußte erfolgen.

□ Spottan, 4. Juli. [Beurlaubung.] Herr Landrath v. Dallwitz tritt am 6. d. Mts. einen vierwöchentlichen Urlaub an. Während desselben übernimmt der Kreisdeputirte Herr Graf Stojak die Verwaltung des Landrathsamts.

□ Bentzen, 5. Juli. [Streik.] Die „Oberschlesische Grenzzeitung“ und die „Deutscher Zeitung“ berichten über einen am 4. d. Mts. auf der zum Graf von Schaffgotsch'schen Bergwerksbesitz gehörigen Hohenzollern-Steinkohlengrube ausgebrochenen Arbeiterstreik, deren Richtigkeit nach Urtheil und augenblicklicher Wirkung bestritten werden kann. Mit dem vor einigen Wochen erfolgten Tode des Obersteigers Laske hat auf der Grube ein Wechsel in den leitenden Personen stattgefunden, der auf die Arbeiter-Verhältnisse nicht ohne Einfluß geblieben zu sein scheint. Nach den vorliegenden Mittheilungen sollten die Arbeiter in Lohne beschränkt resp. für dasselbe Lohn zu einer Mehrleistung gezwungen werden. Die Grube beschäftigt 600 bis 800 Mann, von denen gestern ein Theil die Arbeit nicht aufnehmen wollte und thätiglich nicht aufgenommen hat. Der General-Director Erbs, an den sich die Leute zuerst wandten, war augenblicklich verreist, sonst wäre es vielleicht nicht zum Streik gekommen. Unruhen sind nicht vorgekommen, wohl auch nicht zu befürchten.

Cours-Blatt.

Breslau, 6. Juli 1885.

Berlin, 6. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.
Eisenbahn-Stamm-Actien.
Cours vom 6. 4.
Mainz-Ludwigshaf. 104 30 103 90
Galiz. Carl-Ludw.-B. 100 10 99 70
Gotthard-Bahn... 109 20 108 80
Warschau-Wien... 216 50 217 20
Lübeck-Büchen... 165 90 165 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.
Breslau-Freib. 4 1/2 % 101 80 101 90
Oest. 4 1/2 % Lit. E. 97 60 97 20
do. 4 1/2 % ... 101 90 102 10
do. 4 1/2 % 1879 105 20 105 —
R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 % II. — — —
Mähr.-Schl.-C.-B. 62 — 62 10

Bank-Actien.
Bresl. Discontobank 84 40 84 90
do. Wechselbank 92 80 92 60
Deutsche Bank... 145 50 145 40
Disc.-Commanditult. 191 10 190 50
Oest. Credit-Anstalt 471 — 470 —
Schles. Bankverein. 101 40 101 50

Industrie-Gesellschaften.
Bresl. Bierbr. Wiesner 93 50 93 80
do. Eisb.-Wagenb. 119 70 119 70
do. vereinf. Oelfabr. 56 50 56 —
Hofm. Waggonfabrik 100 — 100 —
Oppeln. Portl.-Cemt. 93 — 91 —
Schlesischer Cement 143 25 142 90
Bresl. Pferdebahn... 142 20 142 50
Erdmännstr. Spinn. — — 93 20
Kramstr. Leinen-Ind. 137 20 136 20
Schles. Feuerversich. 1180 — —
Bismarckhütte... 104 — 104 50
Donnersmarchhütte 38 — 39 40
Dortm. Union-St.-Fr. 56 20 56 40
Laurahütte... 91 80 91 60
do. 4 1/2 % Oblig. 101 40 101 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders) 128 70 128 —
Oberschl. Eisb.-Bed. 38 80 38 60
Schl. Zinkh. St.-Act. 107 60 107 50
do. St.-Fr.-A. 115 60 115 50
Inowrazl. Steinsalz. 31 20 31 30
Vorwärts-Hütte... — — — —

Ausländische Fonds.
Italienische Rente... 96 50 96 40
Oest. 4 1/2 % Goldrente 89 50 89 50
do. 4 1/2 % Papierr. 67 70 67 60
do. 4 1/2 % Silber. 68 50 68 30
do. 1860er Loose 118 80 118 70
Poln. 5 % Pfandbr. 62 50 62 30
do. Lign.-Pfandb. 57 40 57 20
Rum. 5 % Staats-Obl. 93 60 93 60
do. 6 % do. do. 104 30 104 20
Russ. 1880er Anleihe 80 90 80 50
do. 1884er do. 95 20 95 —
do. Orient-Anl. II. 60 60 60 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr. 90 80 90 70
do. 1883er Goldr. 108 50 108 35
Türk. Consols conv. 16 70 16 70
do. Tabaks-Actien 91 20 91 20
do. Loose... 37 20 37 —
Ung. 4 % Goldrente 81 40 81 20
do. Papierrente... 76 10 76 —
Bukarest... 85 50 85 40

Banknoten.
Oest. Bankn. 100 Fl. 163 90 163 90
Russ. Bankn. 100SR. 204 30 204 55
do. per ult. 204 50 204 50

Wechsel.
Amsterdam 8 T. — — 169 15
London 1 Lstrl. 8 T. — — 20 36
do. 1 „ 3 M. — — 20 31 1/2
Paris 100 Frs. 8 T. — — 80 80
Wien 100 Fl. 8 T. 163 65 163 65
do. 100 Fl. 2 M. 162 75 162 75
Warschau 100SR. 203 75 204 25
Privat-Discount 2 1/2 %.

Inländische Fonds.
Deutsche Reichsanl. 104 30 104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55 144 — 143 90
Prss. 4 1/2 % cons. Anl. 103 90 104 20
Preuss. 4 % cons. Anl. 103 90 104 20
Posener Pfandbriefe 101 70 101 70

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)
Görlitz, 6. Juli. Die hiesige Ausstellung wurde gestern von 29 125 Personen besucht.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Zürich, 6. Juli. Bei der gestrigen Volksabstimmung des hiesigen Cantons ist die Wiedereinführung der Todesstrafe mit 27 577 gegen 21 377 Stimmen verworfen worden; die obligatorische Fortbildungsschule wurde mit 24 995 gegen 21 849 Stimmen eingeführt.

Newyork, 6. Juli. Sonntag fand in Cleveland ein Meeting von etwa tausend streikenden, meist aus Polen und Böhmen bestehenden Hüttenarbeitern statt, wobei heftige Reden gegen die Capitalisten gehalten wurden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 6. Juli.

*** Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actiengesellschaft.** Allem Anschein nach dürfte die Actiengesellschaft Vereinigte Breslauer Oelfabriken für das Geschäftsjahr 1884/85 keine Dividende zur Vertheilung bringen, da in der am Freitag abgehaltenen Aufsichtsraths-sitzung von der Direction unter Vorlegung des Abschlusses der Antrag gestellt wurde, den gesammten Reingewinn zu Abschreibungen auf Werthobjecte zu verwenden. Der Aufsichtsrath hat einen definitiven Beschluss noch nicht gefasst und wird hierüber erst das indessen von einem Juristen eingeholte Gutachten abwarten. Sollte der Antrag der Direction, dem ein Theil des Aufsichtsrathes zustimmt, während ein anderer Theil die Vertheilung einer mässigen Dividende bei allerdings geringeren Abschreibungen befürwortete, zum Beschluss erhoben werden, so würde in diesem Jahre zum ersten Male seit Begründung der Gesellschaft im Mai 1872 ein Ausfall der Dividendenzahlung eintreten. Es gelangten bisher folgende Dividenden zur Vertheilung:

1872/73: 10 pCt.,	1878/79: 5 1/2 pCt.,
1873/74: 8 —	1879/80: 7 1/2 —
1874/75: 5 —	1880/81: 5 1/2 —
1875/76: 1 —	1881/82: 1 1/2 —
1876/77: 3 1/2 —	1882/83: 4 3/4 —
1877/78: 5 —	1883/84: 3 1/4 —

*** Centralbank des russischen Bodencredits.** Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Petersburg über den neuesten Reorganisationsplan, welcher bereits die Zustimmung des Finanzministers erhalten habe, geschrieben, dass die 5- und 5 1/2 proc. Obligationen des Instituts in neue Titres, versehen mit absoluter Regierungsgarantie, convertirt werden sollen. Nach Ansicht der Commission kann die Conversion nur eine freiwillige sein; man hofft aber, dass die Obligationäre zustimmen werden. In diesem Falle würde die Centralbank dadurch eine Entlastung von mehr als 200 000 Rubel erzielen, die Regierung würde dann nicht nur nichts mehr zuzahlen haben, sondern selbst eine Rückzahlung des angehäuften Postens in Aussicht nehmen können, und zuletzt kämen vielleicht selbst die Actionäre wieder zu Dividenden. Die 5 proc. Obligationen der Centralbank sollen Rubel für Rubel in 4 1/2 proc. Staatsobligationen umgetauscht werden, die 5 1/2 proc. aber für je 100 Rubel Nominal von den neuen 4 1/2 proc. je 110 Rubel erhalten. Den Zeitpunkt und die näheren Bedingungen der Conversion zu bestimmen, ist dem Finanzminister vorbehalten, desgleichen die Delegation eines Regierungsvertreters in die Direction und die Zustimmung zu der etwa erforderlichen Statutenänderung. Diese Entscheidung des Ministers bedarf noch der Bestätigung durch das Ministercomité. Selbstverständlich würde bei Ausführung des Projects das der Centralbank gehörige Wertheffecten-Portefeuille, welches gegenwärtig schon als Unterlage der im Umlauf befindlichen Obligationen bei der Reichsbank hinterlegt ist, in den Besitz der Regierung übergehen.

*** Locomotiven- und Waggonlieferung nach Japan.** Gegenwärtig gelangt eine Lieferung von Locomotiven und Eisenbahnwaggons, die in den Werkstätten des „Hohenzollern“ in Düsseldorf und der Eisenbahnwaggon-Bauanstalt von der Zypen und Charlier in Deutz hergestellt worden sind, zur Versendung nach Japan. Es ist dies die erste Lieferung vom europäischen Continent, während früher einmal von England aus eine Lieferung nach Japan expedirt worden war.

*** Saatenstand in Oesterreich.** Dem Berichte des österreichischen Ackerbauministeriums über den Saatenstand mit Ende Juni 1885 entnehmen wir Folgendes: Unter dem Einflusse der günstigeren Witterung

Letzte Course.

Berlin, 6. Juli, 5 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom 6.	4.	Cours vom 6.	4.
Oesterr. Credit... ult. 471 —	471 —	Gotthard... ult. 109 25	109 25
Disc.-Command. ult. 190 87	191 —	Ungar. Goldrente ult. 80 25	81 —
Frankosen... ult. 485 —	485 50	Mainz-Ludwigshaf. 104 50	104 12
Lombarden... ult. 226 —	226 —	Russ. 1880er Anl. ult. 80 62	80 25
Conv. Türk. Anleihe 16 62	16 62	Italiener... ult. 96 37	96 37
Lübeck-Büchen ult. 165 75	165 50	Russ. II. Orient-A. ult. 60 25	60 25
Dortmund - Gronau- Enschede-St.-Act. ult. 60 12	59 87	Laurahütte... ult. 91 50	91 62
Marienburg-Mlawka ult. 77 —	77 —	Galizier... ult. 100 —	99 87
Ostpr. Südb.-St.-Act. ult. 109 50	109 50	Russ. Banknoten ult. 204 50	204 50
Serben... — —	— —	Neueste Russ. Anl. 94 87	94 75

Frankfurt a. M., 6. Juli, Mittags. Credit-Actien 235, 87. Staatsbahn 242, 62. Galizier 200, 62. Fest.

Producten-Börse.

Berlin, 6. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 168, 50, Sept.-Octobr. 173, 25. Roggen Juli-Aug. 147, 75, Sept.-Octobr. 153, 25. Rüböl September-Oct. 48, 10, October-Novbr. 48, 60. Spiritus Juli-Aug. 43, 30, Sept.-Oct. 44, 70. Petroleum Juli 23, 90. Hafer Juli-August 128, 50.

Berlin, 6. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom 6.	4.	Cours vom 6.	4.
Weizen. Besser.		Rüböl. Höher.	
Juli-August... 169 50	166 —	Septbr.-Octobr. ... 49 —	47 80
Septbr.-Octbr. ... 173 50	171 50	October-Novbr. ... 49 50	48 20
Roggen. Besser.		Spiritus. Schwankend.	
Juli-August... 148 —	146 —	loco... 43 30	42 20
Septbr.-Octbr. ... 155 —	151 50	Juli-August... 43 10	42 50
October-Novbr. ... 153 —	153 25	August-Septbr. ... 43 50	43 20
Hafer.		Septbr.-Octobr. ... 44 50	44 10
Juli-August... 127 —	127 50		
Septbr.-Octbr. ... 134 50	133 75		

Stettin, 6. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom 6.	4.	Cours vom 6.	4.
Weizen. Steigend.		Rüböl. Unveränd.	
Juli-August... 169 —	166 50	Juli... 48 50	48 50
Septbr.-Octbr. ... 173 50	172 —	Septbr.-Octobr. ... 48 —	48 —
Roggen. Steigend.		Spiritus.	
Juli-August... 148 —	145 —	loco... 42 50	41 40
Septbr.-Octobr. ... 151 50	148 50	Juli-August... 42 70	42 40
		August-Septbr. ... 43 30	43 30
Petroleum.		Septbr.-Octobr. ... 44 10	43 30
loco... 7 75	7 75		

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung. Einreichung d. Secontros. Ultimo-Regulirung.
Juli... 29. Juli... 30. Juli... 31.
August... 28. August... 29. August... 30.

runge erhalten sich namentlich die Winterfrüchte. Der Roggen blieb allerdings schütter, entwickelte aber schöne Aehren und lässt immerhin eine schwach mittlere Ernte erwarten, während der Weizen eine normale Mittel-Ernte verspricht. In der mittleren Zone wurde mit dem Kornschneite bereits begonnen, in der südlichen ist derselbe theilweise schon beendet. Weniger gut entwickelten sich Gerste und Hafer, welche wegen zu geringer Feuchtigkeitskurz geblieben sind und nur einen schwachen Ertrag erhoffen lassen. Noch empfindlicher war der Mangel ergiebiger Niederschläge für die Hackfrüchte; die Rübe ist im Allgemeinen noch immer sehr zurück, während die Kartoffel einen besseren Stand hat und im Falle des Eintretens feuchter Witterung noch eine wesentliche Erholung erwarten lässt. Der Stand des Mais wird im Allgemeinen als ein befriedigender bezeichnet. Die Heumähd und theilweise auch der Kleeschneite lieferten in den nördlichen Ländern und in den flachen Gegenden der mittleren Zone nur einen schwachen Ertrag. Die Obstausichten sind bei der überwiegenden Trockenheit und den hierbei eingetretenen starken Abfällen vielfach beeinträchtigt und werden theilweise nur mehr als mittelgute bezeichnet. Der Wein steht fast durchwegs sehr schön; die Rebenblüthe ist in günstigster Weise beendet, fast alle Rebsorten zeigen sich reich mit Trauben behangen, und die Beeren sind an manchen Orten in guten Lagen nahezu schon ausgewachsen. Bei der zumeist trockenen Witterung hatte der Weinstock von Insecten und pflanzlichen Schädlingen bisher wenig zu leiden. Auch der Stand des Hopfens berechtigt zu guten Hoffnungen, nachdem dessen Stand durchwegs ein befriedigender ist.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Juli.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeres- niveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius. Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghnore...	767	16	SW 6	wolkig.	
Aberdeen...	763	18	SW 3	halbbd.	
Christiansund...	763	11	SSW 1	bedeckt.	Seegang mässig.
Kopenhagen...	766	17	N 2	wolkig.	
Stockholm...	763	18	still	wolkenlos.	
Haparanda...	757	14	W 4	wolkenlos.	
Petersburg...	—	—	—	—	
Moskau...	766	15	WSW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	770	15	SW 2	wolkig.	
Brest...	771	13	NNW 3	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder...	767	16	still	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Sylt...	767	13	WNW 1	dunstig.	
Hamburg...	767	17	still	halbbd.	
Swinemünde...	766	19	N 1	wolkig.	Dunst.
Neufahrwasser...	756	19	NNW 1	halbbd.	
Memel...	765	19	NNW 2	wolkig.	
Paris...	768	16	N 1	wolkenlos.	
Münster...	766	16	N 3	wolkig.	
Karlsruhe...	765	17	SW 5	bedeckt.	Gest. Nm. Gew.
Wiesbaden...	763	17	NNO 2	Regen.	Gest. Nm. Gew.
München...	767	19	NW 2	heiter.	
Chemnitz...	764	19	S 1	wolkig.	Nachts Regen.
Berlin...	765	18	ONO 1	bedeckt.	
Wien...	765	19	WNW 2	wolkenlos.	
Breslau...	766	18	N 1	bedeckt.	Nachts Wetterl.
Isle d'Aix...	769	17	NNW 3	halbbd.	See ruhig.
Nizza...	766	20	S 1	Nebel.	See ruhig.
Triest...	765	24	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Uebersicht der Witterung.
Eine Depression von 764 Millimeter Tiefe ist von Central-Frankreich nach Central-Deutschland fortgeschritten, zwischen dem Biscayischen Busen, Schlesien und Ungarn hat dieselbe fast überall Regenfälle und vielfach Gewitter hervorgerufen. Ein barometrisches Maximum von 771 Millimeter Höhe nähert sich von Westen her dem Festlande, wird indessen von einer neuen Depression im Norden von Schottland nach Süden gedrängt. Auf den britischen Inseln herrschen frische Südwestwinde mit steigender Temperatur.

Zahlungsstockungen und Concourse.
* Concourse-Eröffnungen. Weisswarenfabrikant Karl Bruno Knoll in Auerbach, Inhaber der Firma „Bruno Knoll“ daselbst. — Mehlmüller Louis Bense zu Hörter. — Oekonom Johann Heinrich Schreiber zu

Schillingstedt. — Herm. Karbaum & Co. Nachfolger in Konnewitz. — Restaurateurs Gebrüder Max und Arthur Kröber zu Stettin. — Kaufmann Anton Psusa zu Strelno. — Die zu Trier unter der Firma Gebrüder Löser bestehende Handlung. — Kaufmann Gustav Mesecke zu Uslar.

Ausweise.

Südbahn-Einnahme. Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 30. Juni bis 6. Juli 760 208 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 13 254 Fl.
Staatsbahn-Einnahme. Die Einnahmen der österreichischen Staatsbahn betragen in der Zeit vom 28. Juni bis 4. Juli 668 933 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 1576 Fl.

Preis 2 Mark. Praktisches Nachschlagebuch. Preis 2 Mark.
Seeben erschien: [502]
Schlesien
nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen dargestellt von
Heinrich Adamy.
Mit einer Karte. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis gebunden 2 Mark.
Preis 2 Mark. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. Preis 2 Mark.

Familiennachrichten.

Verbunden: Hr. St. v. Sänisch, Hr. Ely Schröder, Halberstadt. Hr. Garfison-Auditeur Bernhard Schubert, Hr. Clara Seeger, Berlin. Hr. Rechtsanwalt Paul Beninde, Hr. Emma Lufensky, Breslau. Herr Dr. Baumgärtner Rudolf Selter, Hr. Marie Leo, Glogau.
Geboren: Ein Knabe: Hr. Assessor Kugler, Ziegenhals.
Gestorben: Hr. Geh. Commerz-Rath Herrmann Zwicker, Berlin. Hr. Gustav v. Bollenstern, Stettin. Verm. Fr. Geh. Ober-Medic. St. Eleonore Hauffelle, geb. Wegmann, Berlin. Herr Arthur v. Bohlen, Lüben. Fr. Antsichtiger Wladimir Mendezyl, Marggrabowa O/Pr.

In einer frequenten Kreisstadt Oberschlesiens ist eine im guten Gange befindliche [3901]

Buchhandlung
mit Schreibmaterial unter günstigen Bedingungen und Zahlungsmodalitäten zu verkaufen. Reflektanten belieben sich unter Y. 195 an Rudolf Woffe, Breslau, Ohlauerstraße 85, zu wenden.

Guts-Kauf-Gesuch.

Ein von Breslau oder Dets in circa 1 Stunde zu erreichendes, sehr rentables, wirklich preiswerthes Rittergut mit nur gutem Boden, Wiesen sowie Gebäuden und Zubehörs, umgeben von 1200 Morgen groß, wird gegen baare Anzahlung von 30- bis 40000 Thaler sofort zu kaufen gesucht. Nur ernsthafte Verkäufer belieben unter Einreichung ganz spezieller Aufschlüsse und Kennung des Gutes ihre Offerten sub V. v. W. an die Annoncen-Expedition von G. Müller's Nachfgr., Görlitz, einzusenden. [452]

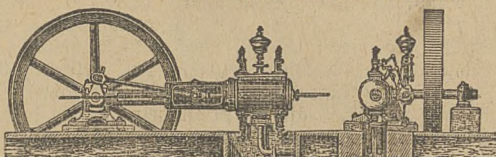
Ein mit guten Zeugnissen versehener, in der Wagenmüllerei erfahrener Obergewerksmeister findet von sofort hier Stellung. [416]

Verwaltung der Wilhelmshäuser Mühle bei Bromberg. Philipp Seemann.

M. Krimmer's lithographisches Institut in Gleiwig,
Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Fabrik, Buchdruckerei u. Contobücherfabrik, ausgestattet mit den besten Arbeitskräften und neuesten Maschinen, bekannt durch correcte, geschmackvolle und saubere Ausführung bei soliden Preisen, bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung. [493]

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.
A. Reichsgerichts-Entscheidungen. Unter die Bestimmung des § 17 des Reichsgerichtsgesetzes, wonach die Anklageschrift oder andere amtliche Schriftstücke eines Strafprocesses durch die Presse nicht eher veröffentlicht werden, als bis dieselben in öffentlicher Verhandlung fundgegeben worden sind oder das Verfahren sein Ende erreicht hat — fällt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, v. 31. März 1885 auch die vorzeitige Veröffentlichung eines Auszuges oder eines Theils des amtlichen Schriftstückes, auch ohne wortgetreue Wiedergabe des Inhalts, gleichviel ob der veröffentlichte Auszug sich als aus dem amtlichen Schriftstück entnommen darstellt oder nicht.
Tägliche, schnellste und billigste Verbindung nach Nordseebad Helgoland via Hamburg — Harburg — Cuxhaven.
Großer comfort. Salon-Räderdampfer „Cuxhaven“.
Beliebig comb. Rundreisebillets bis Helgoland können durch alle Eisenb.-Billetexped. des Vereins Deutscher Eisenbahnen bezogen werden. [31]
Directe Saisonbillets sind bei den Billet-Expeditionen in Berlin, Bromberg und auf anderen größeren Stationen zu haben. Zollabfertigung und 25 kg Gepäck frei.
Die Seefahrten werden im directen Anschluß an die zu diesem Zwecke eingelegten, mit Restaurationswagen ausgerüsteten Schnellzüge, welche letztere in Harburg Verbindung mit den Courierzügen der Staatsbahn haben und in Cuxhaven bis unmittelbar ans Schiff fahren, bewirkt. Abfahrt Hamburg 7⁴⁸ Vm., Harburg 8¹² Vm., Ankunft Helgoland gegen 1³⁰ Nm.
Die Direction der Unter-Elbe'schen Eisenbahn-Gesellschaft.

Visiten-Karten,
Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, [7961]
sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4.
Eisengiesserei und Maschinenbauanstalt Carlshütte zu Altwasser in Schlesien.


Dampfmaschinen mit zwangsläufiger Präzisions-Ventilsteuerung — Kliebsch's D. R.-P. Nr. 15877.
Grosse Kesselschmiede. [5684]

Zur Herbstbestellung
offeriren billigst unter Gehaltsgarantie ged. unentl. Knochenmehl, pr. aufgeschl. Knochenmehl, Spodium u. Ammoniac-Superphosphate, Chili-Salpeter, schwefelsaures Ammoniac, sowie alle anderen gangbaren Düngemittel. [523]
Schoeder & Petzold,
Breslau, Zwingerstrasse Nr. 4.

Courszettel der Breslauer Börse vom 6. Juli 1885.

Wechsel-Course vom 6. Juli.			Amstliche Course (Course von 11—12 ³ / ₄ Uhr).			R.-Oder-Ufer ..		
Amsterd. 100 Fl.	3	k.S. 169,15 B	Ausländische Fonds.			4 ¹ / ₂	101,80 G	101,85 bz
do. do.	3	2 M. 168,60 G	heut. Cours. voriger Cours.			do. do.	4	102,65 bzG
London 1 L. Stl.	2 ¹ / ₂	k.S. 20,37 be	Oest. Gold-Rente 4	89,10 G	89,20 G	Oels-Gnes. Prrio	4 ¹ / ₂	—
do. do.	2 ¹ / ₂	3 M. 20,30 G	do. Silb.-Rente 4 ¹ / ₂	68,20 bz J. J. 8,30	68,10 bz J. J. 8,30	Ausländische Eisenbahn-Aktion und Prioritäten.		
Paris 100 Fres.	3	k.S. 80,80 bzG	do. Pap.-Rente 4 ¹ / ₂	67,75 B	67,70 B	heut. Cours. voriger Cours.		
do. do.	3	2 M. —	do. do.	5	—	Carl-Ludw.-B.	4	6,47
Petersburg	6	k.S. —	do. Loose 1860 5	118,00 G	118,25 G	Lombard	4	1 ¹ / ₂
Warsch. 100 R.	6	k.S. 204,00 G	Ung. Gold-Rente 4	81,25a35bzG kl.	80,85 bz	Oest. Franz. Stb.	4	6,4
Wien 100 Fl.	4	k.S. 163,40 bz	do. Pap.-Rente 5	76,30 bz	75,90 B	Kasch.-Oderbg.	5	—
do. do.	4	2 M. 162,25 G	Italiener	96,40 B	96,25 B	do. Prior.	5	—
Inländische Fonds.			Poln. Liq.-Pfdb. 4	57,25 bzG	57,25 bz	Krak.-Oberschl.	4	99,10 B
Reichs-Anleihe 4	104,30 B	104,40 B	do. Pfandbr. 5	62,50 bzG	62,50 bzG	do. Prior.-Obl.	4	—
Prss. cons. Anl. 4 ¹ / ₂	104,15 bz	104,30 bzG	Russ. 1877 Anl. 5	98,25 G	98,75 B	Bank-Aktion.		
do. cons. Anl. 4	104,15 bz	104,40a45 bz	do. 1880 do. 4	80,80 bz	80,40a50 bzG	Brs. Discontob.	4	5 85,00 B
do. 1880 Skrip. 4	—	—	do. 1883 do. 6	103,30 G	108,25 G	Brs. Wechslerb.	4	5 ¹ / ₂ 93,50 B
St.-Schuldsch. 3 ¹ / ₂	100,00 B	100,15 B	do. 1884 do. 5	95,40a50 bzB kl.	94,90a95 bz kl.	D. Reichsbank.	4 ¹ / ₂	6 ¹ / ₂ —
Prss. Präm.-Anl. 3 ¹ / ₂	—	—	Orient-Anl. E. I. 5	60,40 G	60,25 bz	Schles. Bankver.	4	5 ¹ / ₂ 102,00 B
Bresl. Stdt.-Obl. 4	102,40 B	102,20 bz	do. do. II. 5	60,25 G	60,10 G	do. Bodencr.	1	6 109,00 B
Schl. Pfdb. altl. 3 ¹ / ₂	98,10 bzG	98,00 bz	do. do. III. 5	104,20a30 bz	104,05 G	Oesterr. Credit.	4	9 ³ / ₈ —
do. Lit. A. ... 3 ¹ / ₂	97,40 bz	97,10 bz	Rumän. Oblig. 6	93,90 bz	93,75 bzG	Fremde Valuten.		
do. Rusticalen 3 ¹ / ₂	97,00 G	97,05 bz	do. amort. Rente 5	conv. 16,90 B	conv. 16,75 G	Oest. W. 100 Fl.	—	163,80 bzG
do. altl. 4	101,95 bz	102,00 B	Türk. 1865 Anl. 1	37,50 B	37,50 B	Russ. Bankn. 100 R.	—	204,30 bzG
do. Lit. A. ... 4	101,85 bz	101,85a80 bz	do. 400Fr-Loose —	85,60 bz	85,10 G	Industrie-Papiere.		
do. do. 4 ¹ / ₂	101,40 G	101,70bz 1500er	Serb. Goldrente 5	—	85,40 B	Bresl. Strassenb.	4	6 ¹ / ₂ 142,50 B
do. (Rustical) I. 4	—	—	Serb. Hyp.-Obl. 5	—	—	do. 4 ¹ / ₂ Oblat.	4	— 100,00 bz
do. do. II. 4	101,80 bzG	101,80a75 bzG	Inländische Eisenbahn-Stamm-Aktion und Stamm-Prioritäts-Aktion.			V. K. u. L.-Obl.	4	4 ¹ / ₂ 102,00 B
do. do. 4 ¹ / ₂	101,90 B	101,90 B	Br.-Wrsch. St. P. 5	2 ¹ / ₄ 66,30 G	66,00 G	do. Act.-Brauer.	4	2 ¹ / ₂ —
do. Lit. C. I. 4	—	—	Mainz-Ludwgsb. 4	4 ³ / ₄ 104,50 G	103,25 G	do. A.-G. f. Möb.	4	0 —
do. do. II. 4	101,85 B	101,80 bz	Dortm.-Gronau 4	2 ¹ / ₈ 60,00 G	59,00 B	do. do. St.-Pr.	4	0 —
do. do. 4 ¹ / ₂	101,40 G	101,70 B	Lüb.-Büch. E.-A. 4	7 ¹ / ₂ —	—	do. Baubank ..	4	0 —
do. Lit. B. 4	—	—	Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			do. Börsen-Act.	4	6 —
Pos. Crd.-Pfdb. 4	101,60a65 bz	101,60a65 bzB	Freiburger	4 101,80 B	101,80 B	do. Wagenb.-G.	4	8 ¹ / ₂ 119,75 G
Rentenbr., Schl. 4	101,80 bz	101,75 bz	do. 4 ¹ / ₂	101,80 a85bzG	101,85 bzB	Donnersmreh.	4	1 39,00 bzB
do. Posener 4	—	—	do. Lit. G. 4 ¹ / ₂	101,80 a85bzG	101,85 bzB	do. Part.-Oblig.	5	5 100,00 B
Schl. Pr.-Hilfsk. 4	101,80 bz	101,75 bz	do. Lit. H. 4 ¹ / ₂	101,80 a85bzG	101,85 bzB	Erdmnd. A.-G.	4	4 —
do. do. 4 ¹ / ₂	102,55 G	102,55 bz	do. Lit. J. 4 ¹ / ₂	101,80 a85bzG	101,85 bzB	50% Kr. Gw. Ob.	5	102,25 bz
Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.			do. Lit. K. 4 ¹ / ₂	101,80 a85bzG	101,85 bzB	O.-S. Eisenb.-Bd.	4	1 39,00 G
Schl. Bod.-Cred. rz. a 100 4	99,55a70 bz	99,55 bz kl. 100	do. 1876 5	101,90 G	101,90 bz	Oppeln. Cement	4	5 ¹ / ₂ 92,00 B
do. do. rz. a 110 4 ¹ / ₂	107,30 bzG	107,30 bz	do. 1879 5	102,50 B	102,50 B	Grosch. Cement	4	14 143,50 B
do. do. rz. a 100 5	103,50 B	103,00 G	Br.-Warsch. Pr. 5	—	—	Schl. Feuersvers. fr.	30	30 1175 G
Fr. Cnt.-B.-Crd. rz. a 100 4	—	—	Oberschl. Lit. E. 3 ¹ / ₂	97,85 bz	97,60 B	do. Immobilien	4	4 ¹ / ₈ 80,50 bzG
Goth Grd.-Cred. rz. a 110 5	—	—	do. Lit. C. u. D. 4	101,95 bz	102,00 B	do. Leinenind.	4	8 136,25a37 bz
do. do. Ser. IV. 4 ¹ / ₂	—	—	do. 1873	101,95 bz	101,85 G	do. Zinkh.-Act.	4	6 —
do. do. Ser. V. 4	—	—	do. 1883	101,95 bz	101,85 G	do. do. St.-Pr.	4 ¹ / ₂	6 —
Russ. Bd.-Cred. 5	90,80 bz	90,50 G	do. Lit. F.	101,90 bzG	101,80 bz	Sil. (V. ch. Fab.)	4	5 91,50 G
Henckel'sche Part.-Obligat. 4 ¹ / ₂	101,40 G 5000er	102,50 B 5000er	do. Lit. G.	101,90 bzG	101,80 bz	Laurahütte	4	4 ¹ / ₂ 92,25 B
O.-S. Eis. Bd. Obl. 5	94,00 bz	93,75 B	do. Lit. H.	101,90 bzG	101,80 bz	Ver. Oelfabrik.	4	0 ³ / ₄ 56,75 G
			do. 1874	101,85a90 bz	101,80 bz	Vorwärtsh. (ab.)	4	—
			do. 1879	105,60a65 bzB	105,50 B			
			do. N.-S. Zwgb. 3 ¹ / ₂	—	97,25 bz			
			do. Neisse.-Br. 4 ¹ / ₂	—	—			
			do. Wilh. 1880 4 ¹ / ₂	101,85a90 bz	101,75a80 bz			

Breslau, 6. Juli. Preise der Cerealien.									
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.									
	gute		mittlere		gering.		Waare		
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	
Weizen, weisser	17 20	16 90	15 90	15 70	15 50	15 30	15 50	15 30	
Weizen, gelber.	16 80	16 60	15 60	15 40	15 20	15 —	15 20	15 —	
Roggen.	14 40	14 10	13 80	13 60	13 40	13 20	13 40	13 20	
Gerste.	14 50	13 80	12 80	12 50	12 —	11 50	12 —	11 50	
Hafer	14 20	13 90	13 60	13 30	13 10	12 70	13 10	12 70	
Erbssen	17 —	16 —	15 50	14 50	13 50	12 50	13 50	12 50	
Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.									
Kartoffeln pro 50 Klgr. 1,50—2,00—2,50—2,75—3,00 M., pro 100 Klgr. 3,00—4,00—5,00—5,50—6,00 M., pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10—0,11—0,12 M.									

Breslau, 6. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Centner, abgelassene Kündigungsscheine —, Juli 145,00 Br., Juli-August 144,50 bez., August-September 147,00 Gd., September-October 149,00 bez., October-November 151,00 Gd., November-December 152,00 Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Juli 167,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. per Juli 130 Br., Juli-August 130,00 Br., September-October 130,00 Br.

Raps (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per Juli —.

Rübel (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 49,25 Br., Juli-August 49,25 Br., September-October 49,25 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) steigend, gek. 20 000 Liter, abgelassene Kündigungsscheine —, per Juli 42,20 Gd., Juli-August 42,20 Gd., August-September 43,00 bez., September-October 43,50 bez., October-November 43,50 Br. u. Gd., November-December 43,40—43,50 bez., April-Mai 44,50 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 7. Juli:

Roggen 145,— M., Weizen 167,—, Hafer 130,—, Raps —, —
Rübel 49,25, Spiritus 42,20.